

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Isnay

Freitag,
14. November 2008
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Leutkirch

Samstag,
15. November 2008
20.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

Wangen

Sonntag,
16. November 2008
17.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 99 Es-Dur

Giovanni Bottesini

Grand Duo Concertant a-Moll
für Violine, Kontrabass und Orchester


Jean Sibelius

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Solisten: Klaus Nerdinger, Violine · Song Choi, Kontrabass

Dirigent: Michael Weiger

Mit freundlicher Unterstützung:

 Kreissparkasse
Ravensburg
Gut für mich · ein Leben lang

 Schwäbische Zeitung
www.SZ0n.de

Joseph Haydn (1732-1809)

Sinfonie Nr. 99 Es-Dur, Hob. I:99 „Londoner“

Uraufführung am 10. Februar 1794 in London
im Rahmen der „Salomons's Concerts“

I. Adagio – Vivace assai

II. Adagio

III. Menuet. Allegretto – Trio

IV. Finale. Vivace

Giovanni Bottesini (1821-1889)

Grand Duo Concertant a-Moll
für Violine, Kontrabass und Streichorchester

Uraufführung 1880 in Paris

Allegro maestoso

– PAUSE –

Jean Sibelius (1865-1957)

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Uraufführung am 8. März 1902 in Helsinki
unter der Leitung des Komponisten

I. Allegretto

II. Tempo andante, ma rubato

III. Vivacissimo

IV. Finale. Allegro moderato

Vorankündigung Konzertreihe Frühjahr 2009:

Freitag	1. Mai 2009	19.30 Uhr	Kurhaus am Park Isny
Samstag	2. Mai 2009	20.00 Uhr	Festhalle Leutkirch
Sonntag	3. Mai 2009	17.00 Uhr	Waldorfschule Wangen

Ludwig van Beethoven: „Egmont“ Ouvertüre op. 84

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58

Solistin: Ryoko Taguchi

Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

JOSEPH HAYDN ist der Jubilar des kommenden Jahres, wenn die Musikwelt seinen 200. Todestag feierlich begehen wird. Vielleicht fallen diese Feierlichkeiten weniger spektakulär aus als bei Mozart im Mozart-Jahr 2006, aber zumindest werden Haydns sinfonische Werke wieder stärker in den Mittelpunkt des Interesses rücken. Prominente Dirigentengrößen wie Mariss Jansons plädieren schon längst dafür, dass Symphonieorchester alles spielen können müssen. Das bedeutet, die Scheu und den Respekt vor der Aufführungspraxis beispielsweise auf Originalinstrumenten durch Spezialensembles abzubauen und sich als großer „moderner“ Klangkörper die Interpretation der Werke des 18. Jahrhunderts vorzunehmen, beispielsweise mit der Pflege eines besonderen, durchsichtigen Haydn-Klangs, bei dem die Fähigkeiten des Ensemblespiels meisterlich erprobt werden können und im Orchester allmählich ein Stilbewusstsein entsteht. Zu entdecken gibt es einen Komponisten, der geistreich und mit viel Sinn für Humor Sinfonien komponiert hat, die zeitlos schön sind. Insbesondere zur Sinfonie Nr. 99 Es-Dur heißt es, sie sei „reich an neuartigen und großen musikalischen Gedanken“. Sie entstand zusammen mit fünf weiteren Sinfonien als Auftragswerk für den in London ansässigen Konzertunternehmer Johann Peter Salomon, der sie dort Anfang 1794 mit großem Erfolg uraufführen ließ. Zusammen mit den drei Jahre zuvor entstandenen sechs Sinfonien zählen wir insgesamt zwölf Londoner Sinfonien. Es sind die letzten Kompositionen einer Gattung, die von Haydn zwar nicht erfunden, aber von ihm zur klassischen Vollendung gebracht worden war. Am Ende des 18. Jahrhunderts war mit den Haydn-Sinfonien die klassische Orchesterbesetzung etabliert (2 Fl, 2 Ob, 2 Kl, 2 Fg, 2 Hr, 2 Tr, Pk u. Str), das bedeutet, dass auch die erst vergleichsweise spät entwickelte Klarinette zum festen Bestandteil des Holzbläserapparates geworden war.

GIOVANNI BOTTESINI lebte als Kontrabassist, Komponist und Dirigent an vielen verschiedenen Orten der Erde. Als Virtuose seines Fachs verglich man ihn mit Paganini, weil er auf einem eigens mit nur drei Saiten bespannten und jeweils einen Ton höher gestimmten Instrument für Furore sorgte. Nach wenigen Studienjahren in Mailand nahm er die Stelle als erster Kontrabassist und Korrepetitor am Teatro Tacón in Havanna (Kuba) an. Dort leitete er 1848 die Uraufführung seiner Oper „Cristoforo Colombo“. Konzertreisen führten den Italiener in die Vereinigten Staaten, nach England, Frankreich, Russland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Spanien und Portugal. Er wurde beauftragt, beim Aufbau des Konservatoriums in Mexiko zu helfen, war drei Jahre lang Dirigent am Théâtre Italien in Paris und sechs Jahre lang am Opernhaus in Kairo, wo er die Uraufführung von Verdis „Aida“ leitete. Verdi war es, der sich persönlich dafür einsetzte, dass Bottesini schließlich am Ende seines Lebens zum Direktor des Konservatoriums von Parma ernannt wurde. Allerdings starb er wenige Monate später und wurde neben Paganini auf dem Friedhof in Parma beigesetzt. Bottesini, der mit neuen Spieltechniken die Ausdrucksmöglichkeiten seines Instruments wesentlich erweitern konnte, schrieb zahlreiche Stücke über Opernthesen für Kontrabass. Mit einem überaus virtuosen und effektvollen Werk wie dem Grand Duo Concertant für Violine, Kontrabass und Streichorchester gelang es dem Komponisten, entscheidende Impulse für die Wiederbelebung der italienischen Instrumentalmusik zu setzen, gerade in Zeiten, in denen das italienische Musikleben von der Oper dominiert wurde.

Der finnische Komponist JEAN SIBELIUS steht mit seinen Werken am Übergang der Spätromantik zur Moderne. Sein Musikstudium absolvierte er zunächst an dem 1882 in Helsinki gegründeten Musikinstitut so-

wie in Wien bei Karl Goldmark und Robert Fuchs. Im Anschluss an seine Wiener Studienjahre kehrte er nach Helsinki zurück und lehrte Musik. Relativ spät erst erlangte er den Status eines freischaffenden Komponisten, hatte Erfolg mit seinen Symphonischen Dichtungen, Orchester-suiten, seinen sieben Sinfonien, dem Violinkonzert, Kammermusik- und Chorwerken und mit seiner Oper „Die Jungfrau im Turm“, bevor er schon Ende der 1920er Jahre mit dem Komponieren aufhörte und ab den 1930er Jahren sein Heimatland nicht mehr verließ. Ehre und Ruhm galten Sibelius, einem Pionier skandinavischer Musikgeschichte, die er in Form intensiver Studien der finnischen Sagenwelt und Mythologie (das finnische Epos „Kalevala“ wurde im 19. Jahrhundert auf der Grundlage mündlich überlieferter finnischer Volksdichtung von Elias Lönnrot verfasst) und ihre Integration in die Musik vorbildlich geprägt hatte. Dank seiner außergewöhnlichen Originalität, einem ausgeprägten Gefühl für musikalische Formen und sinfonische Dimensionen sicherte Sibelius sich einen Platz im Kanon der großen westlichen Komponisten. Hierbei kamen ihm die Entwicklungen des Grammophons zugute und die Verdienste, die zeitgenössische Dirigenten wie der Finne Robert Kajanus mit ihren Einspielungen der Werke von Sibelius erzielten. Der Reputation von Sibelius wurden gerade in Zeiten des Nationalsozialismus schwere Steine in den Weg gelegt. Denker wie Adorno und Thomas Mann pflegten eine Antipathie gegenüber Sibelius, die Dirigenten wie Rosbaud, Furtwängler und Karajan kaum aufzuheben verstanden. Erst nach seinem Tod etablierten namhafte Größen wie Herbert von Karajan und Leonard Bernstein mit ihren Sibelius-Einspielungen seine Werke erneut und begründeten ihre bis heute andauernde Popularität. Zusammen mit der ersten Sinfonie schuf Sibelius mit der Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43 ein großformatiges romantisches Werk. Die klassische, viersät-zige Kompositionsstruktur ist von einer straffen Intensität und der Einsatz der Blechblasinstrumente bewirkt eine dunkle Klangfarbe, die selten heiter, häufig dafür melancholisch und zuweilen sehr feierlich wirkt. Der Kopfsatz ist monumental, zugleich romantisch und pastoral, der langsame und auch längste Satz ist gefüllt mit leidenschaftlichen Höhepunkten, der dritte Satz (ein wildes Scherzo) enthält ein lyrisches Trio mit einer gregorianisch anmutenden Melodie der Oboe und der Finalsatz bezieht sich in seinen ruhigen Momenten auf die pastoralen Stellen des ersten Satzes zurück.

MICHAEL WEIGER wurde in Heilbronn geboren, studierte an der Musikhochschule München Katholische Kirchenmusik und Orgel und wurde mit dem Kulturförderpreis der Stadt Friedrichshafen ausgezeichnet. Seine Studien setzte er an den Musikhochschulen in Basel, Bern und Freiburg i. Br. in den Fächern Orchesterdirigieren, Cembalo und Aufführungspraxis fort. Engagements als Dirigent und Repetitor führten ihn über das „Conservatoire National“ in Strasbourg, die Theater Plauen, Biel/Bienne (CH) und Augsburg nach Ulm, wo er seit 2007 als Kapellmeister und Studienleiter fungiert. Seine Konzerttätigkeit brachte ihn als Dirigent mit verschiedenen Orchestern zusammen und verband ihn über längere Zeit mit der Capella Concerta München, der Capella Cantorum Basiliensis und dem Kammerorchester der Basler Chemie.



Rundfunk- und CD-Aufnahmen entstanden in Zusammenarbeit mit dem BR, SWF, ORF, SDR und Radio Strasbourg. Zu seinem dirigierten Repertoire zählen neben verschiedenen Operetten und Musicals Opern wie z.B. Carmen (Bizet), Romeo et Juliette (Gounod), Macbeth (Verdi), Così fan tutte, Idomeneo, Don Giovanni (Mozart), Hänsel und Gretel (Humperdinck), Tannhäuser (Wagner), Freischütz (Weber) und Eugen Onegin (Tschaikowsky) sowie zahlreiche Orchesterwerke. Im Jahr 2004 übernahm Michael Weiger die Leitung des Städteorchesters Württembergisches Allgäu.

KLAUS NERDINGER (Violine) studierte bei Lydia Dubrovskaya am Konservatorium in Augsburg, bei Ruggiero Ricci am Mozarteum in Salzburg sowie bei Grigory Zhislin und Herwig Zack an der Hochschule für Musik in Würzburg, wo er das Meisterklassen-Diplom erwarb. Zusätzlich bildete er sich bei Meisterkursen von Felix Andrievsky und Peter Feuchtwanger weiter. Er gewann Preise und Stipendien bei Jugendmusiziert, der Museumsgesellschaft Ulm, Live MusicNow Franken unter der Schirmherrschaft von Sir Yehudi Menuhin und beim Hochschulwettbewerb Felix Mendelssohn Bartholdy in der Kategorie Duo Violine/Klavier. Klaus Nerdinger war und ist Konzertmeister bei zahlreichen Ensembles wie beispielsweise der Jungen Bayerischen Kammerphilharmonie, der Jungen Philharmonie Hessen-Thüringen, dem Kammerorchester Werneck, der Kammeroper Frankfurt und in der Pasinger Fabrik. Er trat als Solist mit der Philharmonie Zlin, dem Regensburger Kammerorchester und in der Oper Frankfurt mit großem Erfolg auf. Mit seiner Schwester Birgit gibt er regelmäßig Konzerte im In- und Ausland und ist Geiger des Trio Rotenhan sowie der Tangoformation „Tango Duende“. Seit Herbst 2005 unterrichtet er im Fach Violine an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu.



SONG CHOI (Kontrabass) studierte bei Kajo Ohlings und Jürgen Tomasso in Aachen sowie bei Prof. Christoph Schmidt in Mannheim und bei Prof. Michinori Bunya in Würzburg. Seine erste Orchesteranstellung hatte er von 1996 bis 1998 am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Seit September 1998 unterrichtet er an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu im Fach Kontrabass. Im Jahr 1999 wurde er zusätzlich Orchestermittglied im Symphonieorchester Vorarlberg in Bregenz. Er gründete ferner die „Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Kontrabass Baden-Württemberg“ (PAK-BW) des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs e.V. 2001 und leitet sie seitdem. Im Dezember 2007 erhielt er einen Lehrauftrag für Methodik und Vorschule an der Musikhochschule Stuttgart. Song Choi ist gefragter Dozent bei Kontrabasskursen und immer wieder solistisch in unterschiedlichen Besetzungen zu hören. www.song-choi.de

Baden-Württemberg“ (PAK-BW) des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs e.V. 2001 und leitet sie seitdem. Im Dezember 2007 erhielt er einen Lehrauftrag für Methodik und Vorschule an der Musikhochschule Stuttgart. Song Choi ist gefragter Dozent bei Kontrabasskursen und immer wieder solistisch in unterschiedlichen Besetzungen zu hören. www.song-choi.de

DAS ORCHESTER

1. Violine

Claudia Kessler
(Konzertmeisterin)
Uta Babinecz-
Ellwanger
Friedelind Assenbaum
Martina Janz
Anna Kaufmann
Franziska Kuhn
Julia Locher
Greta Nachbar
Kerstin Rohloff
Franziska Sommer
Anna Volkwein
Andreas Bernstein
Marion Abbrederis

2. Violine

Wolfgang Ferber
Katja Lesemann
Carola Blank
Maria Deierling
Tina Donath
Luzia Ebert
Verena Frisch
Gertrud Klotz
Annegret Kneer
Dorothea Kobler-Bayer
Ulrike Rädler-Steinhauser
Anna Sommer
Ulrike Schlor
Dorothee Schneider
Marianne Zähringer
Berthold Zähringer
Silvia Wetzel

Viola

Marcus Hartmann
Gerald Zähringer
Henning Haas
Elisabeth Hösch
Habib Stegmann
Adolf Wetzel
Hubert Wolber
Annegret Kuhlmann

Violoncello

Iza van Holen
Judith Assenbaum
Helene Brauchle
Birgit Fluck
Josefine Klein
Eva Klotz
Kirstin Raab
Katharina Volk
Paul Volkwein

Kontrabass

Simon Hartmann
Heinrich
Teschemacher
Roderick Baier
Raphaella Roth
Jomo Zander
Sarah Wolski

Flöte

Katharina Heim
Irina Oberdorfer

Oboe

Gisela Feifel
Frederike Kramer

Klarinette

Ralph Bauer
Alexander Weh/
Dominik Haas

Fagott

Andrea Osti
Heiner Beier

Horn

Christian Beemelmans
Johannes Kink
Raphael Seefelder
Markus Fritz

Trompete

Olaf Brandes
Robert Diesch
Maximilian Förster

Posaune

Torsten Steppe
Norbert Schuh
Gundram Fischer

Tuba

Markus Jörg

Pauke

Matthias Jakob

IMPRESSUM

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Bürgermeister Ulrich Mauch, Vorsitzender (Wangen)

Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle (Leutkirch)

Bürgermeister Rainer Magenreuter (Isny)

Tobias Zinser, Stellvertretender Schulleiter der JMS

www.staedteorchester-allgaeu.de

Redaktion und Texte: Julia Beemelmans